H O C H W A S S E R

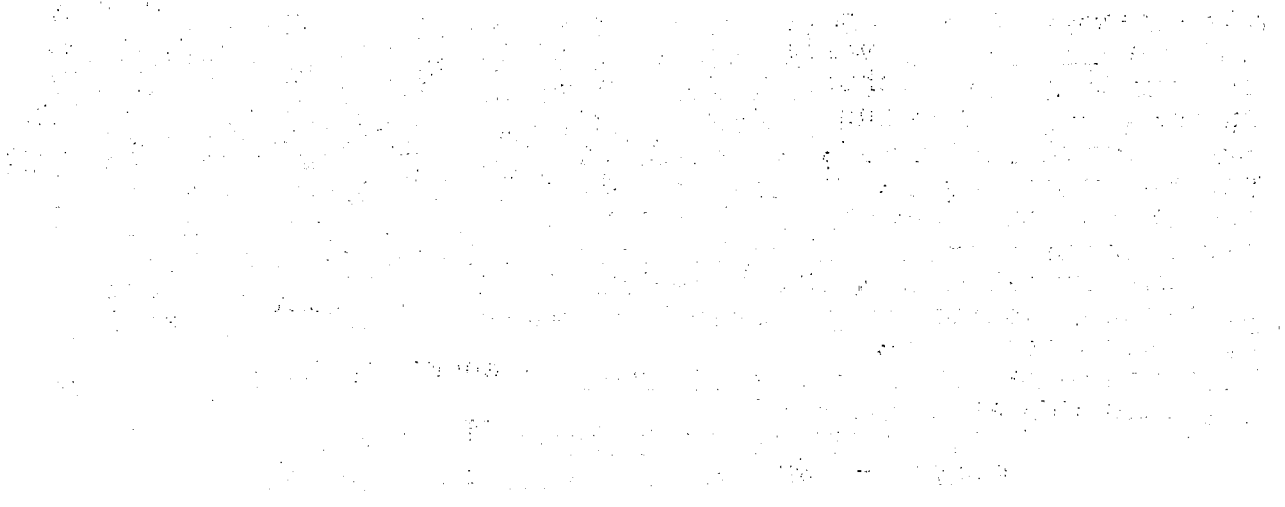
Ein Stück in zwei Akten

von

GÜNTER GRASS

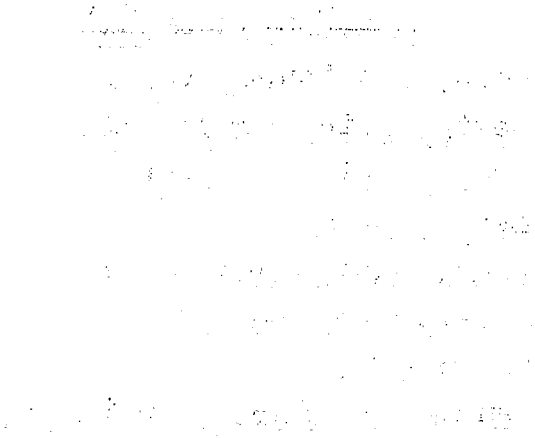
Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.
Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 89 71 84-0 · Telefax (030) 823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de · www.kiepenheuer-medien.de



P e r s o n e n :

Noah, ein Hausbesitzer
Betty, seine Schwägerin
Jutta, seine Tochter
Leo, sein Sohn
Henn, Juttas Verlobter
Kongo, Leos Freund
Der Prüfer
Strich und Perle, zwei Ratten



ERSTER AKT

Das Bild zeigt ein Haus im Querschnitt. Man sieht die Kellertreppe, darüber ein niedriges Zimmer, das Flachdach mit dem Kamin. Auf der Kellertreppe versucht Noah mit Tante Bettys Hilfe eine größere Kiste hochzubewegen. Betty und Noah von Leuchtern, Familienfotos und Fotoalben umgeben. Zimmer und Flachdach liegen im Halbdunkel.

Betty: Wir werden uns noch erkälten.

Noah: Ein geringer Preis für diese Schätze.

Betty: Aber du hast doch nun schon den größten Teil deiner Sammlung oben und ich habe dir wirklich...

Noah: Nur diese Kiste.

Betty: Noah, glaub mir, sie ist zu schwer.

Noah: Es sind sicher die seltensten Stücke dabei; die burgundischen, weißt du?

Betty: Das kannst du gar nicht wissen. Genau so könnte auch ich weiß nicht was alles drinnen sein. (Sie blättert in einem Fotoalbum.) Sieh nur, dieses Foto von Leo.

Noah: Leo, Leo - da oben, die sollen kommen und helfen.

Betty: Ein bildschönes Kind war er und schlau. Weißt du noch, als wir mit Erna...

Noah: Meine Frau war nicht dabei, nie war sie dabei.

Betty: Gut, gut, vielleicht war sie eben damals schon etwas kränklich. Auf jeden Fall waren wir in Steegen am Strand und Leo sah auf einmal die Dame mit dem blaurotgestreiften...

Noah: Ja, gewiß, aber Betty, glaubst du nicht auch, daß hier wirklich nicht der geeignete Platz ist und auch die rechte Zeit, - sie sollen jetzt kommen und helfen. Heh!

Betty: Sie werden kaum etwas hören.

Noah: Sie wollen nicht, liegen nur immer herum und haben sich.

Betty: Du bist zu hart, sie sind doch jung. - Es ist kühl hier.

Noah: Alles wird verderben, all meine Arbeit, jahrelang, ein halbes Menschenalter Mühe, Geduld, viele Reisen, viele lange Reisen...

Betty: Das muß man dir lassen, es hat viel Fleiß gebraucht, und das für Tintenfässer. Kleine, große, dicke, schlanke und einige haben einen Sprung.

Noah: Du redest wie du es verstehst. - Hier, dieses Glas, ein Rest hellvioletter Tinte blieb ihm noch. Natürlich ist

sie heute trocken und hart. Ja, und weißt du auch, wer hierin seine Feder tauchte? In dieses zierliche Behältnis? Königin Luise, als sie auf der Flucht hier durchkam, übernachtete und mehrere Briefe schrieb...

Betty: Aber man sagt doch...

Noah: Ja, ich weiß, man sagt, es seien nur persönliche Briefe gewesen und sie hätte sie am selben Abend zerrissen. Vielleicht haben die Leute recht. Einerlei, sie war eine wahrhafte Königin.

Betty: Das war sie.

Noah: Wir plaudern und das Wasser steigt.

Betty: Du hast recht, wir sollten...

Noah: Sie sollten jetzt kommen. Sie denken nur an sich. Die Schallplatten haben sie hochgetragen, illustrierte Zeitungen, den halben Kasten Bier.

Betty: Und die Weckgläser, Noah, du darfst nicht ungerecht sein.

Noah: So, ich darf nicht ungerecht sein? Warum nicht, sag mir, warum darf ich nicht ungerecht sein, hm?

Betty: Noah!

Noah: Wer fragt nach mir. Wer hilft mir? - Oben liegen sie und vermischen sich, du blätterst in diesen Alben und zeigst mir Fotos von meinen Kindern. Fotos, sie sollen selber

kommen und helfen sollen sie! Kommt!

Betty: Noah, du bist außer dir.

Noah: Verzeih. - Aber warum kommen sie denn nicht. Sie wissen doch, es verdirbt ja alles. Die Aufschriften werden sich lösen und verlöschen.

Betty: Aber später, hinterher kannst du ja alles wieder neu beschriften.

Noah: Später, - wer weiß was dann ist?

Betty: Wie?

Noah: Nun, einmal kommt für uns alle der Tag.

Betty: Aber Noah!

Noah: Wir müssen mit allem rechnen. - Nur dieses hier, mein Werk, sicher, es ist nichts Großes, nur Tintenfässer, wie du zu sagen pflegst, aber es hat seine Bedeutung. Glaub mir, Betty, diese meine Arbeit darf nicht umsonst gewesen sein. - Du siehst mich niedergeschlagen, ich bin es.

Betty: Aber du wirst doch nicht...

Noah: Seit Montag steigt das Wasser wieder. Aber die da oben, nichts wissen sie, denken Regen, das ist so ein Geräusch, eine Art Schallplatte mit Sprung, die immer dasselbe plärrt und die man, wenn man's satt hat, einfach abstellt. Verstehst du, den Regen wollen sie abstellen.